

Quelltor- Segnungsgottesdienst „Host mi“ 15.09.2024

„Wie siehst du Gott?“

Wie ist Gott? Seit Urzeiten setzen sich Menschen mit dieser Frage auseinander. Natürlich finden wir viele unterschiedliche Antworten. Je nachdem, welche wir uns vorstellen können, entsteht eine entsprechende Vorstellung von Gott in unserem Kopf, unserem Denken und auch unserem Herzen.

Und so hat jeder erst einmal grundsätzlich sein individuelles Gottesbild, das fortan natürlich unser Denken und Handeln mehr oder weniger bestimmt.

Dies entsteht natürlich auch durch Prägung, wenn wir den christlichen Gott als Himmelsvater beschreiben, dann ist unsere persönliche Vater-Kind-Prägung ein prägender Faktor. War die gut, fällt es uns leichter an einen lieben Vater im Himmel zu denken. War die eher schlechter, dann kann unser Gottesbild ganz schön hinken:

Der übermächtige, strenge Gott:

wortgewaltig, rechthaberisch und körperlich dominant, angsteinflößend und absoluten Gehorsam verlangend, ob ich es jetzt verstehe oder nicht!

Der schwache, schweigende Gott, ein älter Greis mit großem Bart und müden Augen:

Geht aus dem Weg, lässt mich alleine, hört und sieht mich nicht, ignoriert mich, desinteressiert!

Der abwesende, ferne Gott, der große Phlegmatiker:

Ganz weit weg, kennt mich gar nicht, hat sich isoliert und will seine Ruhe haben, Menschen sind ihm egal und das Leiden der Welt juckt ihn nicht!

Der sträfende Gott, füst schon sadistisch pervers ungehört:

Kein Mensch ist perfekt, Gott aber schon, er muss mich ja bestrafen um Gott zu sein und hat vielleicht auch noch Freude daran, so wie die bösen Jungs die mit dem Feuerzeug Insekten verbrennen!

Das Problem mit den Gottesbildern

Gottesbilder dieser Art haben mehrere Haken. Zum einen sind sie stark von Erfahrungen geprägt. Meist von den schlechten. Bete ich und es passiert nichts, muss Gott unfähig oder tumb sein. Erlebe ich Leid, dann ist Gott schuld daran, denn er hat es nicht verhindert und scheint sich noch Spaß daran zu haben. Greift er nicht ein, scheint's ihm mal wieder egal zu sein und ich ihm nicht wichtig genug!

Ihr erkennt das Problem: Unsere Erfahrungen können manchmal wenig bis gar nichts mit dem zu tun haben, wie Gott ist. Unsere Vorstellung eines Gottesbildes macht uns das Leben schwer und spielt uns etwas vor, dass eine Lüge ist!

Zum anderen können Gottesbilder sich massiv auf unseren Glauben auswirken. Falsche Gottesbilder blockieren unsere Beziehung zu Gott und lassen unseren Glauben zur Quarre werden. Sie können dazu führen, dass ich mich völlig verschließe – selbst wenn Gott sich mir annähert und sich mir zuwendet. Ich sehe überhaupt nicht mehr, was Gott Gutes tut, weil ich so sehr auf das Negative fixiert bin. Sie sind somit ein Haupthindernis für einen lebendigen und frohen Glauben, können ihn sogar tot verhindern. Oder zu einem Glauben führen, der krank und depressiv macht.

Wie ein Filter beim Einkauf bei Amazon oder einem anderen Onlineshop, ist unser Blick auch gefiltert. Oder wie der Fotofilter einer Spiegelreflexkamera der Dinge ausblendet, so blenden wir Aspekte von Gott aus.

ABER - irgendwie müssen wir uns Gott ja vorstellen. Ist er gut und geduldig? Oder ist er böse und leicht reizbar? Wie soll ich wissen, was er für gut und richtig, wenn ich nicht weiß, wie er denn nun wirklich ist?

Wollen wir mit ihm in Kontakt treten, müssen wir uns Gott vorstellen. Ohne konkrete Vorstellung keine Beziehung. (Beispiel Freundschaft wachsen lassen – man muss sich kennenlernen!) Selbst wenn ich es also gut mit Gott meine und mich wirklich auf ihn einlassen will, brauche ich eine Vorstellung, wie er ist.

Und die ganze Bibel ist voller Bilder von Gott. Die Autoren der Bibel vergleichen ihn mit einer Berg und mit dem Feuer. Er ist Vater, Hirte und Baumeister, fängt den Wind in seinen Fäusten, riecht wohlriechende Düfte mit seiner Nase, hat Arme, Ohren, Augen und einen Rücken – allesamt sehr menschliche, geradezu sinnliche Bilder. Es scheint, als brauchen wir Bilder, um überhaupt über Gott reden zu können. Eine Vorstellung eines Gegenübers!

Trotz dieser Fülle an Bildern verbietet die Bibel dann aber wieder, uns überhaupt eine Vorstellung von Gott zu machen. „Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen“, heißt es das in den 10 Geboten in 2. Mose 20, 4.

Aber das dürfen wir nicht gesetzlich werden und versuchen krampfhaft und skeptisch einer Vorstellung von Gott zu widerstehen. Ich glaube die Sache mit dem Gottesbild, das geht es hauptsächlich auch darum zu sagen: wenn du dir endlich dein Gottesbild geschaffen hast, dann hast du mich in eine Schablode gesteckt. In der ich gar nicht bin, nicht sein kann und ich so viel mehr bin, als du in deiner Schablode von mir denkst!

Gott möchte uns herausfordern sein Bild von Ihm ständig erweitern zu lassen!

Gott liebt es sich immer neu zu offenbaren, als der, der er wirklich ist!

Und das sind wir alle noch am Lernen und tun gut daran, Gott aus der Schablode zu nehmen und ihm Raum und Möglichkeit zu geben sich zu zeigen, wie er wirklich ist!

Wie finde ich nun das echte wahre Gottesbild meines Schöpfers und Vaters im Himmel?

Ich will mich ganz offensiv mit den Bildern auseinandersetzen, die sich in meinem Kopf festgesetzt haben. Ich will sie hinterfragen und wenn nötig kritisieren. Offen dafür sein, dass Gott sich so zeigt, wie er ist und mich von ihm überraschen lassen – gerade, wenn ich ihn mir schon fein säuberlich in eine Schublade zurechtgelegt habe.

Heil werden durch Gottes Vaterschaft - Alle unsere irdischen Vater-Bilder können und sollen Heil werden durch das gesunde Original. Alle Vaterschaft entspringt im Vaterherzen Gottes und ist nur entlehene Autorität, selbst wenn sie falsch angewandt sein sollte. Nur einer hätte das Recht, Vater genannt zu werden. Denn nur einer kann diesem Anspruch genügen und das ist unser Vater im Himmel. **Aller Mängel, alle schmerzlichen Defizite, über dich alle Verzerrungen können und sollen bei unserem Gott-Vater erlöst und korrigiert werden. Er liebt uns viel mehr, als ein Vater es kann!**

- er ist unser Liebhaber (Johannes 16,27; 1. Johannes 3,1)
- er ist unser Versorger (Matthäus 7,11; Jakobus 1,17; Matthäus 6,26+32)
- er ist unser Freund (Jeremia 3,4)
- er ist unser Ratgeber (Jesaja 9,5)
- er ist unser Erzieher (Hebräer 12,5; Hosea 11,3 - 4)
- er ist unser Tröster (2. Korinther 1,3)
- er ist unser Beschützer (Johannes 10,29)
- er ist unser Vorbild (Johannes 5,19)
- er ist unser Lehrer (Matthäus 11,29)
- er ist unser Trainer (Johannes 20,21)
- er ist unser Motivator (Markus 1,11)
- er ist unser Helfer (Johannes 16,32)
- er ist unser Herzenskenner (Apostelgeschichte 1,24)
- er ist unser Arzt (Psalm 103,3)
- er ist unser Wachstumsgeber (1. Korinther 3,7)
- er ist unser Seelsorger (Matthäus 6,14)
- er ist unser Verteidiger (Römer 8,31 - 34)
- er ist unser Wiederhersteller (Lukas 15,22; Offenbarung 21,5)
- er ist unser Zuhause (2. Korinther 6,17 - 18; Psalm 68,6 - 7)
- er ist unser reicher König (Offenbarung 4 - 5)
- er ist unsere Geborgenheit (Johannes 1,18)
- er ist unsere Freude (Psalm 16,11)
- er ist unser Papa (Römer 8,16; Galater 4, 6)

So ist unser himmlischer Vater ..., und noch viel mehr! Gott als Vater kennen zu lernen, das ist Himmel auf Erden. Es gibt keine beeindruckendere oder wichtigere Persönlichkeit als ihn. Wenngleich sich Gott uns unterschiedlich offenbart hat, so bleibt doch die tiefste

Erkenntnis über ihn, dass er uns wie ein liebevoller Vater zugegen ist. Es gibt so viele verschiedene Namen und Umschreibungen Gottes in der Bibel. Doch der höchste Name über alle Namen ist der Name Jesus, was übersetzt „Heil und Erlösung“ bedeutet. Und die eindrucksvollste Beschreibung seines Wesens ist „Abba“, was die aramäische Koseform für „Papa, lieber Vater“ ist.

Ich bete, dass wir offene Ohren des Herzens haben und hören, wie er wirklich ist! Und offene Augen des Herzens, und sehen, wie er wirklich ist!

„HOST MI!!!!“

Epheser 1,15–19 (NGÜ NT+PS) Gebet um Einblick in Gottes Größe und Macht

15 Hinzu kommt, dass ich gehört habe, wie 'beständig' euer Glaube an den Herrn Jesus ist und was für eine Liebe ihr allen entgegenbringt, die zu Gottes heiligem Volk gehören. Wegen all dem

16 kann ich nicht anders, als Gott immer wieder für euch zu danken. Jedes Mal, wenn ich bete, denke ich auch an euch.

17 'Ich bete darum, dass Gott – der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater, dem alle 'Macht und Herrlichkeit gehört – euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung gibt, damit ihr ihn immer besser kennen lernt.

18 Er öffne euch die Augen des Herzens, damit ihr erkennt, was für eine Hoffnung Gott euch gegeben hat, als er euch berief, was für ein reiches und wunderbares Erbe er für die bereithält, die zu seinem heiligen Volk gehören,

19 und mit was für einer überwältigend großen Kraft er unter uns, den Glaubenden, am Werk ist.

Epheser 3,14–19 (NGÜ NT+PS) Die Liebe von Christus in ihrem ganzen Umfang kennen lernen: ein Gebet

14 'Noch einmal: Wenn ich mir das alles vor Augen halte, kann ich nicht anders, als anbetend vor dem Vater niederzuknien.

15 Er, dem jede Familie im Himmel und auf der Erde ihr Dasein verdankt

16 und der unerschöpflich reich ist an Macht und Herrlichkeit, gebe euch durch seinen Geist innere Kraft und Stärke.

17 'Es ist mein Gebet, dass Christus aufgrund des Glaubens in euren Herzen wohnt und dass euer Leben in der Liebe verwurzelt und auf das Fundament der Liebe gegründet ist.

18 Das wird euch dazu befähigen, zusammen mit allen anderen, die zu Gottes heiligem Volk gehören, die Liebe Christi in allen ihren Dimensionen zu erfassen – in ihrer Breite, in ihrer Länge, in ihrer Höhe und in ihrer Tiefe.

19 Ja, ich bete darum, dass ihr seine Liebe versteht, die doch weit über alles Verstehen hinausreicht, und dass ihr auf diese Weise mehr und mehr mit der ganzen Fülle des Lebens erfüllt werdet, das bei Gott zu finden ist.

Segnung

Gemeindeleitung